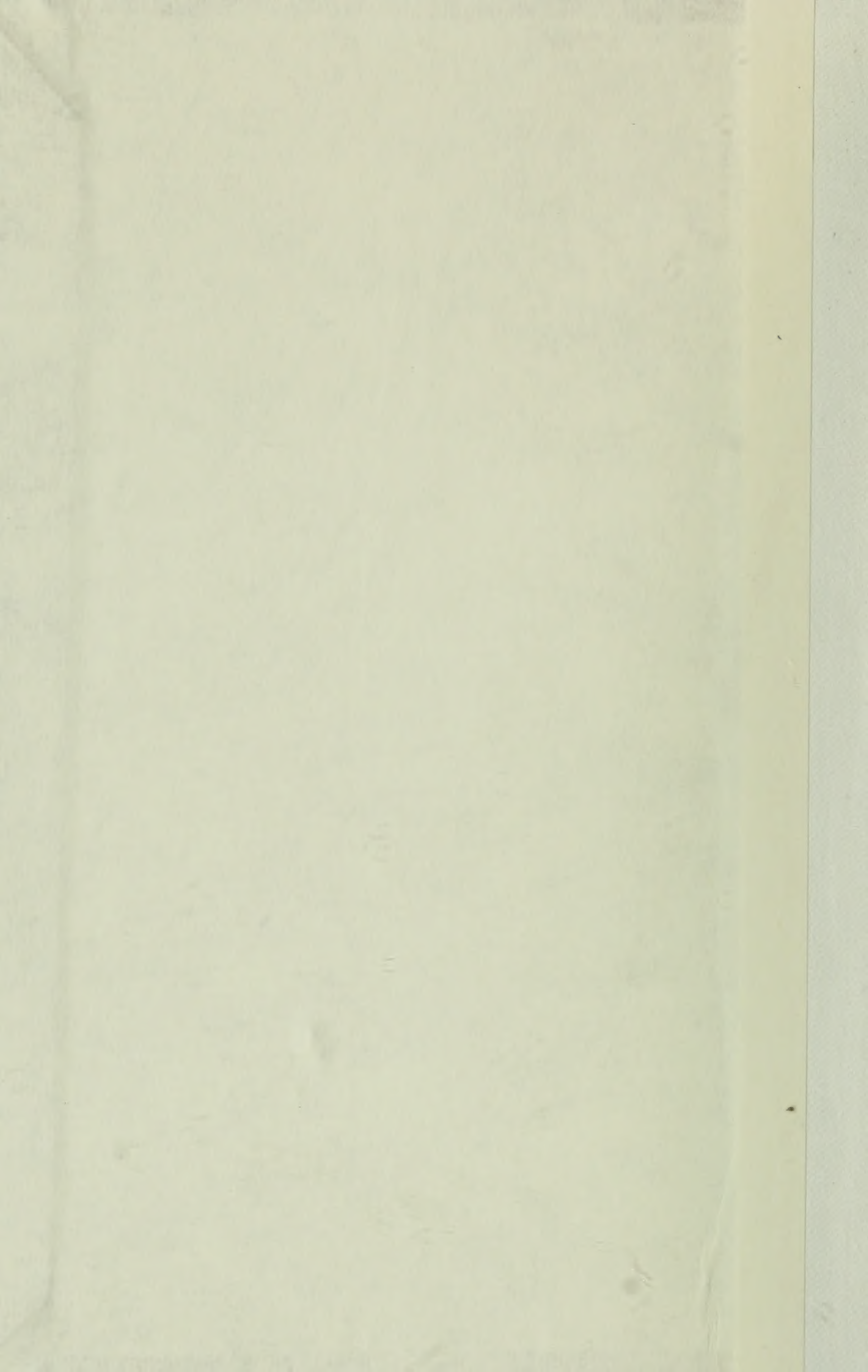
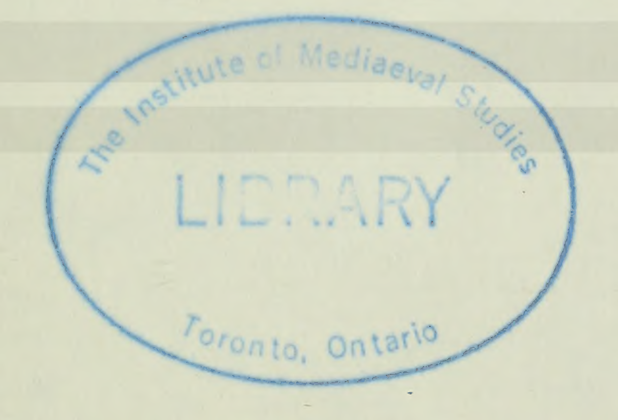
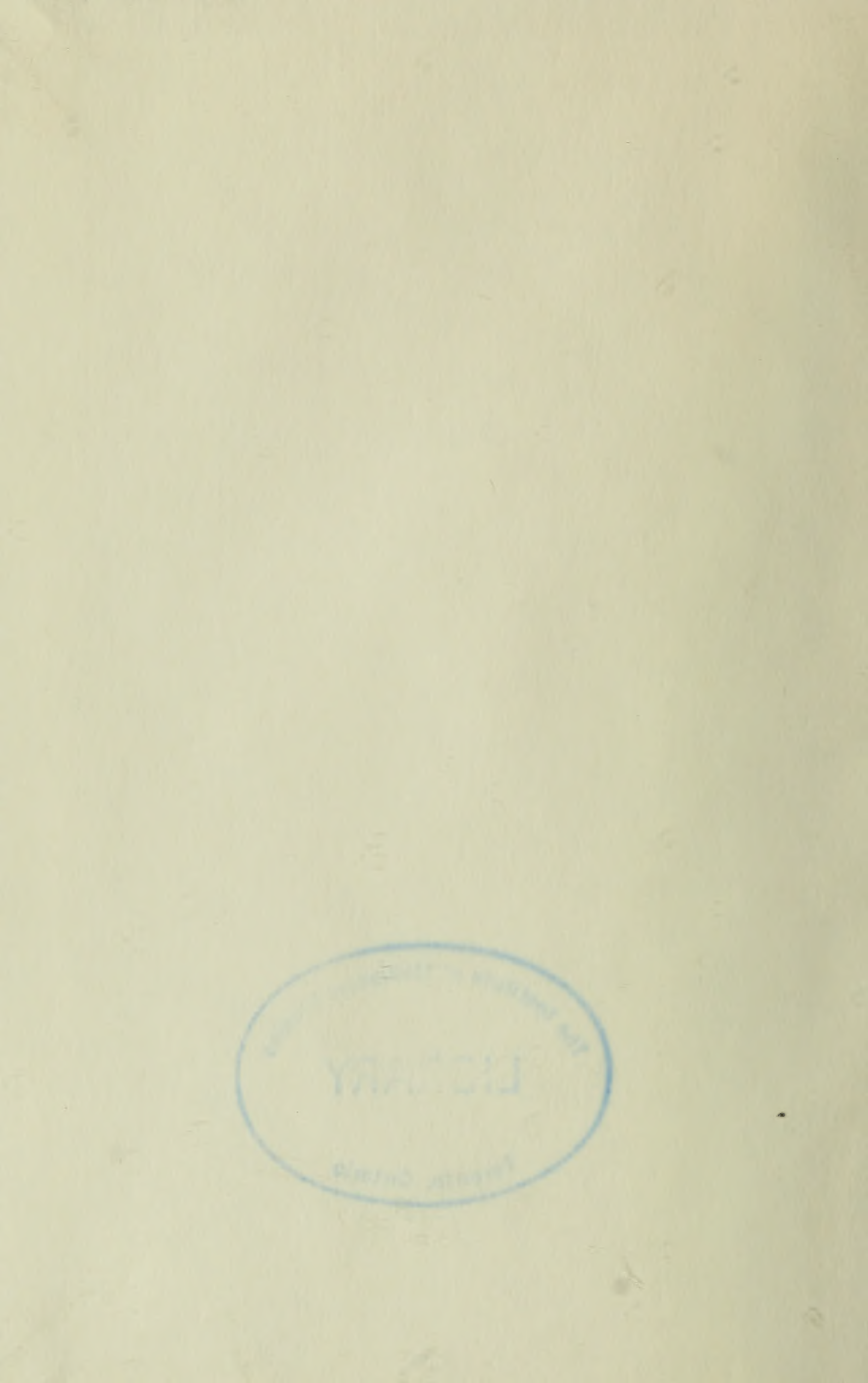





The Institute of Mediaeval Studies
LIBRARY
Toronto, Ontario



Beiträge zur christlich-arabischen Literaturgeschichte

IV. Heft

Die christlich-arabische Literatur der Mozaraber

von

Heinrich Goussen

Leipzig
Otto Harrassowitz
1909



Beiträge zur christlich-arabischen Literaturgeschichte

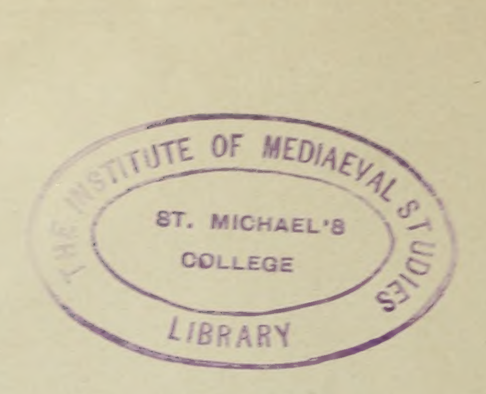
IV. Heft

Die christlich-arabische Literatur der Mozaraber

von

Heinrich Goussen

Leipzig
Otto Harrassowitz
1909



Seinem hochverehrten Gönner

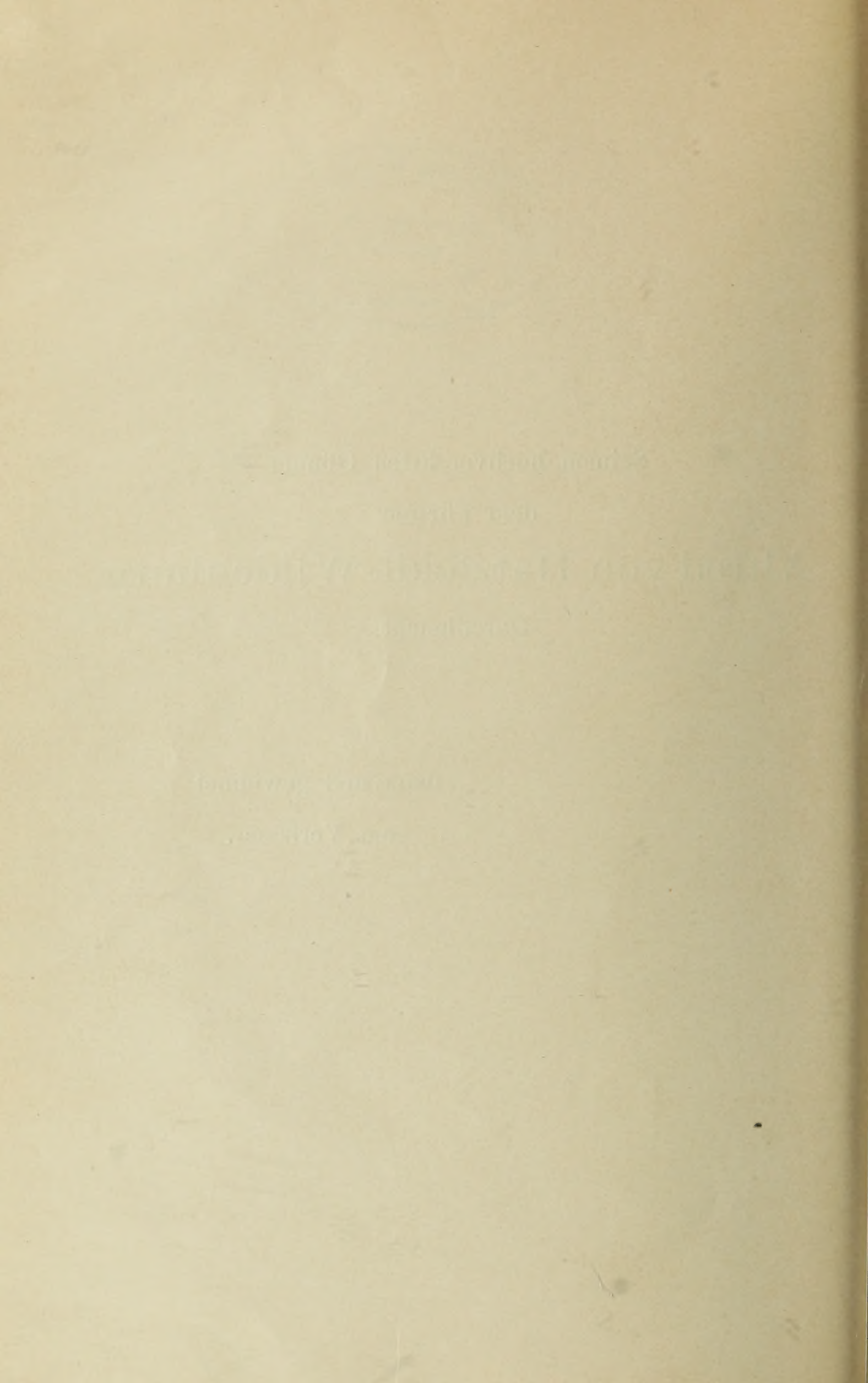
dem Fürsten

Alfred von Hatzfeldt-Wildenburg

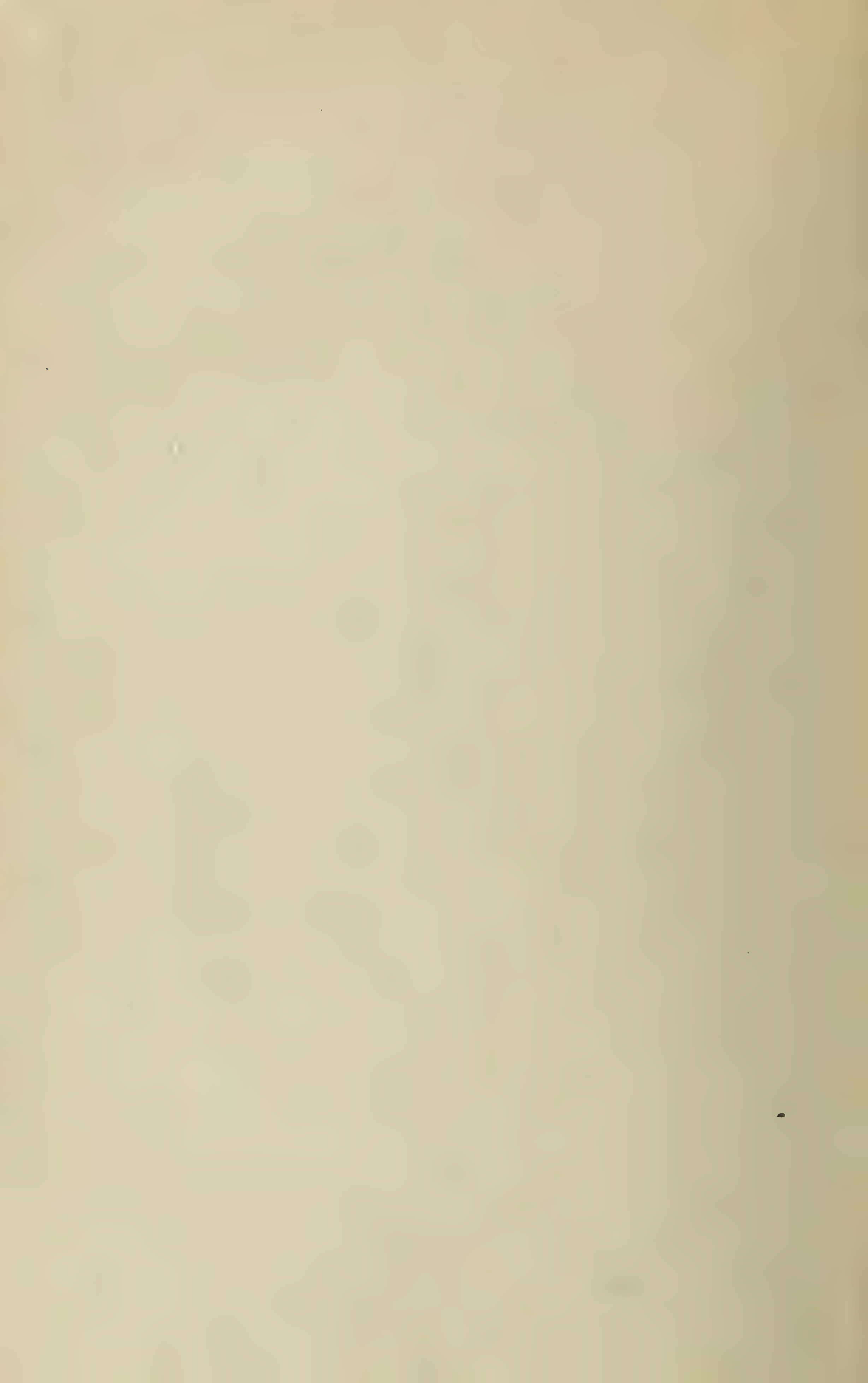
Durchlaucht

dankbarst gewidmet

vom Verfasser.



Inhaltsverzeichnis.



§. 1.

Vorbemerkungen.

Eine Stelle im ‚Indiculus luminosus' des grossen spanischen Patrioten und Schriftstellers Álvaro von Córdova[1]) (Mitte des 9. Jahrh.): „Wehe, Christen kennen nicht mehr ihr Gesetz, und Lateiner vergessen ihre Muttersprache dermassen, dass sich kaum einer unter Tausenden von Christen findet, der imstande ist seinem Bruder richtig Gruss und Brief zuschreiben. Jedoch zahllos stellt sich die Menge derer heraus, die gelehrt den arabischen Wortprunk entfalten", könnte leicht zu der Ansicht verleiten, dass die spanischen Christen nach der arabischen Eroberung in der Mehrzahl Glauben, nationale Sitten und Sprache aufgegeben hätten. Allein gerade das Gegenteil ist der Fall gewesen. Die spanischen Christen, die sog. Mozáraber, obwohl den Mauren unterworfen und hart von ihnen geknechtet, haben in der Majorität den christl. Glauben und das Lateinische (Romanische) bewahrt, sie bildeten stets die überwiegende Zahl der Bevölkerung, unterhielten enge Beziehungen mit ihren freien Brüdern im Norden, vergrösserten in der Folgezeit zu Tausenden die Befreiungsheere und bevölkerten wie mit einem Schlage die befreiten Städte, sodass nur so die verhältnismässig schnelle chrisliche Wiedereroberung des Landes zu erklären ist. Eine stattliche Reihe von Zeugnissen für das Überwiegen des lateinisch-romanischen Schrifttums bei den Mozárabern oder der 'Alâdjamîja-Literatur, wie die Araber sagten, findet sich in einzelnen Abhandlungen der schon erwähnten weitläufig angelegten ‚Geschichte der Mozaraber' von Simonet,

---

[1]) S. Flórez, España Sagrada, tomo XI, pág. 274. Weiteres über den Verfasser und seine Werke steht bei Simonet, Historia de los Mozárabes de España, Madrid 1903, pág. 457 sq. Lagardes Klage (vgl. Die Vier Evangelien Arabisch, Leipzig 1864, S. XV.) über die Vernachlässigung dieses bedeutenden Autors seitens der Theologen gilt auch heute noch.

S. 338[1]f. 637[2]f. (693[3])f. 711[4]f. Besonders interessant sind die dortselbst u. a. aufgeführten zahlreichen z. Z. der Araberherrschaft geschriebenen lateinischen Hss. biblischen, liturgischen, patristischen und kirchenrechtlichen Inhaltes.

Es ist also kein Zweifel, dass Álvaro von Córdova in seinem religiösen und patriotischen Eifer den Verfall und das Hinschwinden der lateinischen Sprache und Literatur unter seinen Landsleuten übertrieben hat. Mit Recht schmerzte es den ausgezeichneten Mann — daher sein feuriger und warnender Erguss —, dass allerdings nicht wenige Christen von Talent und Fleiss, bezaubert von der muslimischen Macht und Grösse, sich allzueifrig und mit Gefahr ihres Glaubens der Literatur ihrer Herren widmeten, sodass sie die Muslime selbst in arabischer Prosa und Dichtkunst übertrafen, s. Simonet a. a. O. S. 345. Daher ist die spanische christlich-arabische Literatur als solche nur eine beschränkte und kümmerliche gewesen, die bei weitem nicht an die ihrer chrislichen Brüder im Orient heranreicht.

§. 2.

Bibel und Exegese.

Es steht fest, dass die ganze Bibel von den spanischen Christen nie ins Arabische übersetzt worden ist; ehe es im Laufe der Zeiten und in der Studierstube dazu kommen konnte, waren die arabischen Eindringlinge wieder weggefegt worden. Zwar wissen spanische Geschichtsschreiber von einer vollständigen arabischen Bibelübersetzung durch ihre Vorfahren manches zu erzählen, allein solches gehört mit Recht ins Gebiet der Legende und zu den ‚unlebendigen protestantischen Anschauungen über die Bibel'[5], die dem christlichen Altertum natürlich unbekannt und fremd waren. Für die Übersetzung biblischer Schriften waren ursprünglich Jahrhunderte lang zumeist nur die praktischen Bedürfnisse des christlichen Gottesdienstes, der Liturgie und des Offiziums, massgebend und bestimmend[6], und

---

[1]) Literarische u. wissenschaftliche Studien der Mozáraber von Córdova.
[2]) Wissenschaftl. u. Literar. Kultur der Mozáraber während des X Jahrh.
[3]) (Das spanisch-gotisch-mozarabische offizium).
[4]) Über die literar. Studien des mozarabischen Volkes.
[5]) Vgl. Lagarde a. a. O. S. XII f.
[6]) S. Goussen, Die georg. Bibelüberstzg. im ‚Oriens Christianus' VI, S. 310.

die „hl. Bücher“ der Christen, nach denen die Heiden in den Verfolgungen fahndeten, sind in erster Linie die liturgischen Kirchenbücher gewesen, wozu natürlich auch ‚Evangelium‘, ‚Apostel‘, ‚Psalmen‘ und allenfalls noch ‚Propheten‘ zählten.

Dem entsprechend finden wir auch bei den Mozárabern zur Not die arab. Übersetzung der Evangelien, der Paulinen und der Psalmen; weiter ist es bei ihnen überhaupt auf diesem Gebiete nicht gekommen. Soviel sich feststellen lässt, ist die erste Übersetzung dieser Bücher[1]) in Córdova, dem Zentrum der maurischen und christlichen Literatur in Spanien, gegen die Mitte des 10-ten Jahrh. entstanden. Als Vorlage diente natürlich die lateinische Evangelienübersetzung, wie sie in Spanien verbreitet war mit ihren abendländischen Kapiteleinteilungen und Vorreden. Die bis jetzt bekannteren Hss. dieser Übersetzung, nämlich die Leoner[2]), die beiden Münchener[3]) — in der Londoner (= Brit. Mus. cod. add. 9061) fehlt hier leider gerade ein Blatt[4]) — haben zu Anfang des Lukasevangeliums folgende Beischrift: „I. J. 946 wurde es — das Lukasevangelium — übersetzt durch Isaak ibn Velasco aus Córdova“. Dieser Isaak ibn Velasco ist weiter nicht bekannt. Jedoch enthält die schon erwähnte Leoner Hs., die aus dem J. 1175 der spanischen Aera d. i. 1137 n. Chr. stammt, unter anderem am Ende noch die Bemerkung, dass sie abgeschrieben sei „aus einem alten Exemplar, auf Pergament geschrieben, das mit den Worten schloss: Vollendet

---

[1]) Vgl. hier schon Simonets Beschreibung a. a. O., S. 770, Anm. 2 eines als verloren geltenden Psalmencodex des Escorial nach einem handschr. Verzeichnis des Alonso de Castillo. Dieses Verzeichnis besagt wörtlich: „Ḥafṣ von Córdova in der poetischen Übersetzung (?) der 150 Psalmen Davids — über ihm sei Friede! Und das Buch wird eröffnet mit einer Art moralischer Exhorte (als Einleitung), und zu Anfang jedes Psalmes (steht) ein (kurzer) erklärender Kommentar“.

[2]) Vgl. Guidi, le traduzioni degli Evangelii in arabo e in etiopico, Rom 1888, S. 28—29, dess. Note miscellanee, Rom 1889. S. 11—12 und insbesondere Simonet, a. a. O. S. 751—753.

[3]) Vgl. Katalog Aumer, cod. Arab. christ. 238 und cod. Arab 234; Graf, die christl.-arab. Literat. bis zur fränk. Zeit, Freiburg 1905, S. 225; Römer, der codex Arab. Monacensis Aumer 238, Leipzig, 1905. Der maurische Schreiber der 2. Münchener Hs. hat die christl. Datierung seiner Vorlage in eine mohammedanische verschlimmbessert, s. Graf a. a. O. S. 27.

[4]) S. Guidi, le traduzioni degli Evangelii. S. 28; Graf a. a. O., S. 28 verkehrt Guidis Bemerkung ins Gegenteil!

ist der Abschnitt vom vierten Evangelium das Werk des Apostels Johannes, des Sohnes des Zebedaeus. Er hat es nämlich verfasst ums Jahr 50 nach Christi Himmelfahrt, und mit seiner Vollendung sind abgeschlossen die 4 hh. Evangelien von Matthaeus, Markus, Lukas und Johannes, die in diesem Buche enthalten sind Und Gott sei vielmals Lob"! Das dürfte es sein, womit wir uns zu bescheiden haben über Verfasser und Enstehung der Spanisch-arabischen Evangelienübersetzung.

Was die einzelnen Hss. angeht, so ist an erster Stelle der Pergamentcodex 4971[1]) der Madrider Biblioteca Nacional zu nennen, der unglücklicherweise sehr verstümmelt ist. Er enthielt ursprünglich die 4 Evangelien und die Paulinischen Briefe vollständig, während er jetzt davon nur noch Matthäus (fast vollständig), Bruchstücke von Markus und Lukas, Johannes (ganz![2]) und die Briefe Pauli an die Römer, Korinther, Epheser, Philipper, Thessalonicher, Laodiceer und Timotheus (wieder zum Teil mit bedeutenden Lücken) vorhanden sind. Zum Schlusse steht noch ein Hieronymusfragment ‚über die Ankunft Christi'. Die wichtige Hs. ist in klein Quart und zählt im ganzen 246 Blätter, darunter 39 aus Pergament, die anderen aus Papier; diese sind später — um 1542 — ergänzt. Die Pergamentblätter beginnen mit einem Lukasfragment[3]) und enthalten namentlich das Johannesevangelium. „Das Exemplar ward beschlagnahmt bei einem gewissen Zacarias Fernandez, bei dem es in der Küche in einem Geschirrschränkchen gefunden wurde".

Bekannter sind von dieser Übersetzung 2 Pergamentblätter kl. Quart im Besitze der Leipziger Universitätsbibliothek, als

---

[1]) S. Robles, Catalogo de los MSS Árabes existentes en la Biblioteca Nacional de Madrid, ebendort 1889, unter Nr. CCXXXVIII.

[2]) Am Ende des Johannesevangeliums (auf dem letzten Pergamentblatt der Hs.) ist von der unleserlich gewordenen Nachschrift nur noch erhalten . . . يوسف عبد الحكيم . . .

[3]) Vgl. von dieser Hs. das Facsimile der 1. Pergamentseite und das einer Seite aus den Paulusbriefen, unten S. 24 u. 25. Die Madrider Nationalbibl. besitzt unter der Bezeichnung 3484 (Robles Nr. DC) eine neuere Sammelhs. (127 Papierblätter zu 22 × 15 cm.), die an zweiter Stelle die Paulinischen Briefe in maghribinischer Schrift enthält. Es ist nur eine Abschrift aus dem Cod. 4971 (Robles CCXXXVIII). Beide stimmen nämlich nicht nur im Texte, sondern auch in den Lücken genau überein.

Cod. 1059 oder Tischendorf 31 dort bezeichnet. Tischendorf[1]) hat sie im Sinaikloster gefunden und man kann nicht sagen, dass sie literarisch vernachlässigt worden sind[2]). Dieses sog. Evangelienfragment enthält nur Einleitendes (Kapitelangaben) zu Matthäus und Markus (Vitafragment), vom eigentlichen evangelischen Texte nichts. Man hat sich den Kopf darüber zerbrochen, wie diese Blätter oder vielleicht die ganze spanisch-arabische Evangelienübersetzung ihren Weg zum Sinai gefunden hat[3]). Nichts einfacher als das! Die morgenländische Christenheit hat von jeher mit der abendländischen in der ‚Berührung und Verbindung' des Bettels gestanden, namentlich seitdem jene unter das Joch der Mohammedaner geriet. Das Sinaikloster hat bis heute pietätsvoll die alten Bittbriefe seiner Vorsteher und Empfehlungsschreiben der Päpste bezüglich seines ausgedehnten und wohlorganisierten Almosensammelns in den romanischen Ländern bewahrt[4]). Aus diesen Urkunden geht deutlich hervor, dass namentlich Spanien, das selbst so lange unter dem Joche der Ungläubigen geseufzt hatte, seit den Tagen der Königin Isabella der Katholischen an erster Stelle auf der Wohltäterliste der ‚Sinaibrüderschaft' stand und öfters Besuch von dort erhielt, so gegen Ende des 15. Jahrh. unter Abt Makarios[5]) bald nacheinander den der sinaitischen Prokuratoren Leontios und Saba, eines Syrers. Nichts ist nun natürlicher, als dass gelegentlich

---

[1]) Es mag hier nebenbei richtig gestellt werden, dass der berühmte Cod. Sinaiticus als solcher schon vor Tischendorf von Porphyrius Uspenski entdeckt und weitläufig beschrieben worden ist; s. des letzteren ‚erste Reise zum Sinaikloster' i. J. 1845, S. Petersb. 1856 (russ.), S. 225—238.

[2]) S. Tischendorf, Anecdota sacra et profana, Lipsiae 1861, p. 70. Fleischer, Beschreibung der von Prof. Dr. Tischendorf i. J. 1853 aus dem Morgenlande zurückgebrachten (!?) christlich-arabischen Hss, in Z. D. M. G 8, S. 584 u 86, mit Facsimile! Vollers und von Dobschütz, ein spanisch-arabisches Evangelienfragment, in Z. D. M. G. 56, S. 633—48. Dazu Fränkel, zu dem span.-arab. Evangelienfragment, ebendort 57, S. 201 und Graf a. a. O. S. 28—30.

[3]) Vgl. Vollers a. a. O. S. 635 und Graf. a. a. O. S. 30.

[4]) Vgl. Gregoriades, ‚die hl. Einsiedelei des Sinai', Jerusalem 1875 (griech.) S. 98 ff. Porph. Uspenski, zweite Reise zum Sinaikloster i. J. 1850 S. Petersb. 1856 (russ.) S. 296—97 u. S. 391 f.

[5]) Fehlt in der Liste von Cheikho ‚les Évêques du Sinaï' (Extrait), Beirut 1907, jedoch nicht in der von Uspenski ‚zweite Reise' u. s. w., S. 350—367, insbes. S. 363.

einer solchen Bettelreise durch Spanien ein Sinaimönch Blätter[1]) oder das eine und andere ganze Exemplar spanisch-arabischen Evangelienübersetzung erhalten und so in die an ähnlichen christlich-arabischen Hss. so reiche Bücherei seines Klosters gebracht hat.

Nach dem Madrider Pergamentcodex dürfte die schon erwähnte Hs. im Archiv der Kathedrale von Leon, die sich ehemals im Escorial befand[2]) (?) am werthvollsten sein. Sie enthält die 4 Evangelien vollständig auf 144 Papierblättern von der Grösse 18×16 cm. und stammt mit noch anderen ähnlichen Hss. aus den trübsten Tagen der mozarabischen Christenheit. Im J. 1126 fand eine Massendeportation spanischer Christen aus den Territorien von Granada und Córdova nach Nordafrika in die Gegenden von Fez und Mequinez statt, der später noch Nachschübe folgten. Im 11. Jahre dieser Verbannung schrieb ein Bischof namens Michael ibn ʿAbdelaziz den jetzigen Leoner Codex aus einer alten Pergamenths.[3]) ab für einen anderen Mozáraber namens ʿAli, vielleicht seinen Bruder.

---

[1]) Es ist immerhin möglich, dass die beiden Leipziger Pergamentblätter ursprünglich zu der Madrider Hs. gehörten. Das kurze arabische, aber verhältnismässig beste Verzeichnis der christl.-arab. Sinaihss. bei Syrku, Beschreibung der Papiere des Bischofs Porph. Uspenski, St. Petersb. 1891 (russ.). S. 325—49. erwähnt unter den datierten Evangelien auf Papier S. 329 (48) „ein Evangelium mit Erklärung geschrieben i. J. 1245 der göttlichen Menschwerdung“. Wegen der abendländischen Datierungsweise könnte man hier allenfalls an ein spanisch-arab. Exemplar denken, die ‚Erklärung‘ bestände dann in den Kapitelverzeichnissen und Argumenten dieser Übersetzung.

[2]) Cod. Escur., H. IV, 10. im handschr. Verzeichnis des Alonso de Castillo, vgl. Simonet, a. a. O. S. 751—52. Der spanische Orientalist und Dichter López de Tamarid hat sie, die damals einem Arzte aus den Moriskos, namens Meister Andreas gehörte, i. J. 1565 geprüft. Diese etwas konfuse Beschreibung ist der Hs. einverleibt und lautet also im Original: „Son los cuatro Evangelios traducidos de los hebreo y lengua caldaica (!?) de S. Jerónimo. traducido y sacado en lengua arábiga al pié de la letra antiguamente en la Cuidad de Córdoba. siendo de Moros, por el moro abeu Velasco de Córdoba segun parece por el prólogo del Evangelio de San Lucas y dice lo tradujo de Hebreo (!?) E yo Francisco Tamarid los he leido y cotejado con los evangelios en lengua latina de la Iglesia Católica y los hallo al pié de la letra conformes sin discrepar cosa alguna: escribio esto en la villa de Sorbas. 17 Mayo 1565.“

[3]) Vielleicht aus dem jetzigen Madrider Cod. 4971.

Die wehmütige Schlussnotiz lautet folgendermassen: „Es hat die Abschrift gemacht der Knecht der Knechte Christi, des Wortes des Vaters, des ewigen Gottes, der Bischof Michael ibn ‘Abdelaziz für ‘Ali ibn ‘Abdelaziz ibn ‘Abderrahman, den Gelehrten — Gott beglücke und begnade ihn! — und beendigt wurde (die Abschrift) durch jenen am Freitag, den 23. Juli des J. 1175 der spanischen Ära (= 1137 Chr.) in der maghribinischen Stadt Fez jenseits des Meeres im 11. Jahre des Abzuges der andalusischen Christen dorthin — Gott führe sie wieder zurück![1]) — Er schrieb aber im 57. Jahre seines Alters. Gott erbarme sich dessen, der darin liest und (dabei) Erbarmen für den Schreiber erfleht. Amen. Und die Übersetzung (ist) aus dem lateinischen Original, das übertragen hat der weise Priester und Übersetzer Hieronymus. Gott erweise ihm Huld!“

Denselben Zeitumständen[2]) gehören die Vorlage des Münchener christl.-arab. Codex Aumer[3]) No 238, sowie zwei Psalterhss. an, von denen sich die eine im British Museum, die andere auf der Vatikana befindet. Jene trägt die Bezeichnung Addit. 9060, diese heisst Codex Vatic. Arab. V., olim secundus. Der Londoner Psalter[4]), der auch die Cantica des A. u. N. T. enthält, ist eine Pergamenths. in klein Quart von 207 Blättern. Die ersten

---

[1]) Dieser Wunsch ging etwa 500 Jahre später in Erfüllung, als ihre Nachkommen unter Philipp III. durch die vergeltende Vertreibung der Moriscos und Juden in das Erbe ihrer Väter zurückkehren konnten.

[2]) Simonet a. a. O. S. 770 rechnet hieher nach dem Verzeichnis Castillos noch eine Evangelienhs, die beim Brande des Escorial i. J. 1671 zugrunde gegangen sei. Er schreibt darüber: „Dieser Zeit (der Verbannung) entspricht ein Kodex . ., den es in der Königl. Bibliothek des Escorial nach dem alten . . . Kataloge Castillos gab, der die hh. Evangelien ins Arabische übersetzt enthielt von einem gewissen Simeon ben Calil, bekannt als ‘Almolabban‘, i. J. Chr. 1179“. In einer dazu gehörigen Anmerkung (1) muss er gestehen: „Weiter liest man auf arabisch (bei Castillo), dass dieses Jahr (1179) entspricht dem J. 865 d. H., anstatt 595, ein befremdender und unbegreiflicher Irrtum, der sich nur durch einen Schreibfehler (im Original) erklären lässt oder dadurch, dass Castillo diese Daten verkehrt gelesen hat“. Nimmt man jedoch 1170 nach der kopt. ‚aera martyrum‘, so stimmt die Datierung bis auf ein paar Jahre, und der Name Simeon ibn Kulail (statt Calil gelesen) ist in der kopt.-arab. Literatur wohlbekannt.

[3]) S. weiter unten S. 15—16.

[4]) Vgl. Catal. codd. msptrm. orientall. qui in Museo Britann. asservantur. P. II. codd. Arabicos complectens (Madden) Londini, 1846. Codd. Arab. Christiani (Testamentum Vetus), No IV.

21 Blätter stammen von einem gewissen Muslim, die übrigen von der Hand des 'Abdallah ibn Sulaiman ibn 'Abdallah ibn Caluwarih 'Alrûmi aus dar Stadt Sabtah (Ceuta) i. J. 1239. Der Anfang lautet: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes, des einzigen Gottes. Es sagt Hieronymus, der Interpret und Gelehrte. — Gott erweise ihm Huld! — : Dies ist der Anfang des Psalmenbuches, worin enthalten sind die Worte, des frommen Propheten David, die er prophezeit hat u. s. w.[1]) Der Vatikanische Psalter dürfte ebenfalls spätestens dem 13-ten Jahrh. angehören; Assemani[2]) und insbesondere Adler[3]) haben über ihn gehandelt. Er ist nach jenes Beschreibung ein Codex in 8. bombycinus, constans foliis 130 . . . charactere cufico seu (sic!) arabico africano antiquo descriptus una cum textu hebraico inter lineas. litteris tamen rabbinico-hispanictis . . . . . initium (Psalmorum) fol. 10 . . . . . Init. (praefationis) fol. 1: In nomine Dei misericordis, clementis. Hoc principium est libri psalmorum, quos David propheta edidit etc. Is codex ad duodecimum Christi saeculum videtur haud immerito referendus. Adler verbreitet sich also über diese Hs: „Sie würde merkwürdiger sein, wenn sie das wäre, wofür Assemani sie ausgegeben hat, nämlich kufisch. Aber er nennt alles, was nicht neuarabisch oder Neski ist, kufisch, und was nicht neusyrisch ist, Estrangelo. Sowohl das Arabische als Hebräisch-rabbinische ist neue afrikanische Schrift. Das Hebräische ist nach Vollendung des Codex zwischen den Zeilen geschrieben, aber doch scheint die Hs. von Anfang dazu eingerichtet gewesen zu sein, weil die Zeilen so weit auseinander stehen. Voran steht eine arabische Vorrede, die von den Verfassern der Psalmen, ihrer Einteilung in fünf Büchern und ihrem Gebrauch zum Absingen beim Gottesdienst und zur Privaterbauung handelt. Es wird einigen morgenländischen Christen widersprochen, die den Gebrauch der Gebetsformeln und der Gesänge verwerfen und verlangen, dass bloss das Herz mit Gott sich beschäftigen solle. — Die arabische Übersetzung . . . weicht von den bekannten ab und ist mehr Paraphrase. Sie ist vermutlich von einem

---

[1]) S. die Facsimiles von f. 1a und 14b dieser Hs., unten S. 26 u. 27.

[2]) Vgl. (Mai) Scriptorm̃. Vetrm̃. Nova Collectio. Tom. IV. Romae 1831. p. 5. Vgl. die Facsimiles von f. 1a und 5b dieser Hs., unten S. 28 u. 29.

[3]) Bibl.-krit. Reise nach Rom, Altona 1783, S. 133—34.

Christen gemacht, wenigstens ist sie durch christliche Hände gegangen. Nicht nur die Vorrede[1]) geht die christlichen Kirchen an, sondern auch in den Überschriften der Psalmen wird oft von ihrer Erfüllung an Jesus geredet. Das Arabische ist noch nicht rein, und es werden zuweilen Wörter in falscher Bedeutung gebraucht. Aber von wem ist der hebräische Text zwischen geschrieben? Aus der afrikanisch-jüdischen Schrift sollte man auf einen Juden schliessen: also vielleicht von einem Proselyten. Es stimmt ziemlich genau mit der masorethischen Rezension überein. Das Alter der Hs. setze sich ins 14. Jahrh.; wenigstens ist sie älter als 1462, denn die Jahrzahl hat jemand hinten eingeschrieben, der sie für eine armenische Hs. ansah".

Dem 15. Jahrh. gehören die schon erwähnten Evangelienhss. des British Museum und der Münchener Kgl. Bibliothek an. Die Londoner Hs., Addit 9061[2]), ist ein Papiercodex in-4⁰ von 154 Blättern mit einigen Lücken in der Mitte und neueren Blättern zum Schlusse. Sie enthält die bekannten okzidentalischen Vorreden oder Argumente, und Matthäus ist eingeteilt in 28, Markus in 13, Lukas in 21, Johannes in 14 Kapitel.

Die Münchener Hs. ist am interessantesten wegen ihrer Vorlage, die den Kreisen der nach Marokko verbannten Christen angehörte[3]). Sie trägt die Signatur Cod. Ar. 238 und gehörte ehemals dem berühmten Syrologen Widmanstad, dem ersten Herausgeber des syrischen. N. T. i. J. 1555. Die Hs. ist ein Sammelband in-fol. und enthält 1. die vier Evangelien mit den schon so oft genannten Einleitungen und Kapitelinhaltsübersichten, foll. 1—90, (einige Blätter sind später ergänzt), 2. einen Auszug aus des Eusebius Kirchengeschichte (I, 7, 1—8) foll. 90—92, 3. ein Perikopenverzeichnis für die Sonn- und Festtage des Kirchenjahres nebst kirchlichen Festbestimmungen, foll. 92—97. Die beiden interessanten Nachschriften lauten: fol. 97. „Zu Ende ist das Kleinod mit dem Lobpreis Gottes und seiner gütigen Hülfe. Der Schreiber aber hat es abgeschrieben aus einem

---

[1]) Assemani: „Laudat enim (auctor) passim divum Paulum apostolum et ss. Patres Augustinum ac Hieronymum."

[2]) (Madden) a. a. O. (Testamentum Novum): No. XIII. S. dazu das Facsimile von f. 111b, unten S. 30.

[3]) S. oben S. 13 und die ausführliche Beschreibung bei Römer a. a. O. S. 1—9 und Graf a. a. O. S. 25—26. Vgl. dazu das Facsimile, S. 31.

Buche, das Ibrahim ibn Chair (fertig) geschrieben hatte am 12. Tage des Monats November des Jahres 1175 nach der Zeitrechnung der Geburt des Herren Christi, des Welterlösers Und jener (Ibrahim) befand sich damals in der Stadt Fez, und die Stadt war zu der Zeit von den Rebellen eingeschlossen — genau 42 Tage —. Friede über den, der der (rechten) Leitung folgt. Und dies alles (ist fertig geworden) am Sonntag im letzten Zehntel des Monats Schauval, der dem Monat August entspricht des J. 796 (H. = 1394 Chr.). Gott aber erbarme sich seines Schreibers und seines Vorlesers und seines Zuhörers und dessen, der für ihn um Erbarmen fleht! Amen, o Herr der Geschöpfe! Am Ende des Johannesevangeliums fol. 90 heisst es: „Zu Ende sind die vier hh. Evangelien von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes, gesammelt in diesem Buche, das geschriebene hat der Diakon Abu ʻOmar ibn Juan ibn Aischun für Ibrahim ibn Chair, Sohn des Knechtes der Knechte Christi, des Wortes des lebendigen und ewigen Wortes, in der Stadt Fez — Gott bewache sie! Und es ward vollendet von seiner Hand am Freitag, am 30. Tage des Monats März i. J. 2145 der Ära des Herren Christi. Und Lob sei Gott vielmals, wie es seiner würdig ist!"

Nebenbei ist hier noch die Münchener arabische Hs. 234[1]) zu erwähnen v. J. 898 H. (= 1492 Chr.). Ein fanatischer Maure will seinen Landsleuten mit dem bekannt machen, worauf die „Leute des Buches", die Christen und Juden, sich stützen und bietet ihnen so den Pentateuch und die Evangelien. Diese hat er denn ganz selbstverständlich aus der ihm am nächsten liegenden spanisch-arabischen Übersetzung entnommen, während er für den Pentateuch, der in dieser Übersetzung nicht vorhanden war, sich anderswo umsehen musste. Die 4 Evangelien stehen in dieser Hss. foll. 78—127; ihnen vorauf geht der Pentateuch. Natürlich warnt unser Maure nach dem Vorgange des Qorans als frommer Muslim seine Leser vor den vielen (dogmatischen) Fehlern und Irrtümern in diesen Büchern; betont doch schon Mohammed dass die Juden und Christen die ihn betreffenden Prophezeiungen in der Thora und in Evangelien gefälscht oder ausgelassen hätten[2]).

[1]) Vgl. Graf a. a. O. S 26.

[2]) Vgl. noch De Sacy, Mémoire sur la version arabe des Livres de Moïse etc. p. 48 (Extrait des Mémoires de l'Academie Royale, Tome XLIX).

Eine und zwar die späteste, angeblich spanisch-arabische Evangelienhs. hat der Escorial bis auf den heutigen Tag bewahrt, es ist der Codex 1026, 306 Blätter in-8⁰ enthaltend[1]. Der Titel des Matthäusevangeliums ist in goldenen Buchstaben gehalten und lautet so: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes, des einzigen Gottes: Evangelium des Jüngers Matthäus, eines der 12 Apostel, das er geschrieben hat auf Hebräisch. Er wurde aber unterstützt[2]) durch die Inspiration des hl. Geistes. Zum Schlusse heisst es: Ende des Johannesevangeliums, das geschrieben wurde in der grossen Stadt Lissabonn, — Gott bewahre sie in der Religion und im Glauben Jesu Christi! — Und es wurden beendigt die vier Evangelien, bekannt als das Neue Testament, am 3. April des J. 1551“.

Über die Exegese der hh. Schriften in arabischer Sprache bei den Mozárabern ist wenig zu sagen. Ausser den schon berührten und allenfalls hieher zu rechnenden exegetisch-dogmatischen Psalmenüberschriften der spanisch-arabischen Psalterien kommt hier in erster Linie in Betracht[3]), was der Erzbischof von Toledo D. Rodrigo Ximenez, liber IV, cap. 3 seiner Geschichte ‚de rebus Hispaniae' berichtet: „Et in isto medio fuit apud Hispalim gloriosus et stssmus. Joannes Eppus, qui ab Arabibus Çaeyt Almatran‘[4]) vocabatur et magna scientia in lingua Arabica claruit . . . qui etiam sacras Scripturas catholicis expositionibus declaravit, quas ad informationem posterorum arabice reliquit“. Also ein spanisch-arabischer Kommentar zur hl. Schrift aus der 1. Hälfte des 9. Jahrh! Jener Exeget kann kein anderer als der Metropolit Johannes von Sevilla sein, der das Konzil[5]) von Córdova i. J.

---

[1]) Vgl die ausführliche Beschreibung im Compte Rendu du IV. Congrès Scientif. Internat. des Catholiques tenu à Fribourg (Suisse) du 16.—20. août 1897, IIe Section, Sciences exégétiques, Fribourg, 1898, p. 308—309. Der ganze betreffende Artikel lautet: „Noticia de las Biblias arabes manuscritas existentes en la Real Biblioteca del Escorial por al P. Juan Lazcano, Agustino del R. Monasterio del Escorial,“ S. 306—316 ebendort.

[2]) Vielleicht muss gelesen werden: „das er geschrieben hat auf Hebräisch in Indien durch die Inspiration u. s. w. Die Goldbuchstaben und Titel erinnern stark an die kopt.-arab. Evangelienhss.

[3]) Vgl. Simonet a. a. O. S. 320—23.

[4]) سعيد المطران (und nicht قايد المطران, wie Lagarde a. a. O. S. XIII hat).

[5]) Über diese interessante Synode vgl. Simonet a. a. O. S. 371—73 u. S. 344.

839 mitunterschrieben hat. Dieser Johannes galt lange fälschlich als Übersetzer der Hl. Schrift ins Arabische[1]), sein Kommentar aber mag vielleicht nichts anderes gewesen sein als ein Hirtenschreiben, worin er seine mozarabischen Gläubigen vor den auf jener Synode verurteilten (orientalischen) Häretikern (Paulikianern?) warnte und nach altem Gebrauch die Schriftzitate nicht sparte.

§. 3.

Väter und Konzilien.

Was die Patristik in der spanisch-arabischen Literatur betrifft, so ist das wenige Wichtige daraus schon zur Sprache gekommen. Psalter und Evangelien enthalten gemeiniglich Einleitungen, die durchgängig mit den Worten beginnen: „Es hat gesagt der Gelehrte und Interpret Hieronymus“[2]). Die Madrider Evangelienhs. soll „noch einige Schriften des hl. Hieronymus“ (Simonet) oder bestimmter „ein Fragment aus Sankt Hieronymus über die Ankunft Christi“ (Robles) enthalten. Die Münchener Evangelienhs. bietet ein Fragment aus der Kirchengeschichte (I, 7, 1—8) des Eusebius und ein liturgisches Direktorium.

Nicht unerwähnt darf hier der ebenso interessante wie hagiologisch und kirchlich-topographisch wichtige Kalender von Córdova v. J. 961 bleiben, der in doppelter wohlberechneter Rezension, arabisch und lateinisch nämlich, erhalten ist[3]). Sein Verfasser ist der auch sonst nicht unbekannte christliche Streber und spätere Bischof Recemundo oder (arabisch) Rabiʿ ibn Zaid von Iliberis[4]). Sein arabisches Kalenderwerk widmete er seinem

---

[1]) S. Lagarde a. a. O. S. XII. sq. und Gildemeister de Evangeliis in Arabicum e Simplici Syriaca translatis, Bonnae 1865, passim. Beide, namentlich Gildemeister, haben sich allerdings etwas unnötig ereifert, da ursprünglich von einer Schriftübersetzung ja keine Rede ist.

[2]) Die Leidener Hs. 214 Scaliger enthält eigentümlicherweise ebenfalls die sog. Hieronynianischen Argumente vor den einzelnen Evangelien, diese selbst aber nur in Abschrift aus dem Medici N. T. v. J. 1591, (dessen Vorlage und MS. der Codex DCVI Robles No. 505 der Madrider Bibl. Nac ist!)

[3]) Vgl. die wertvolle Ausgabe von Dozy: Le Calendrier de Cordoue de l'année 961. Texte arabe et ancienne traduction latine, Leyde, 1873, Der arabische Titel lautet: „Kitāb tafṣīl ål åzmān va maṣāliḥ ål åbdān“.

[4]) S. Ausführliches über ihn (und die christl. Topographie seines Kalenders) bei Simonet a. a. O. S. 610—618. Auch den Arabern war er als Lehrer bekannt, vgl. ibn 'Abi Oseibiaʿ, II, 45 (unten).

Gönner, dem Chalifen Alhakem II., bei dessen Vater er schon im hoher Gunst gestanden und für den er eine diplomatische Reise zum deutschen Kaiser Otto I. in den Jahren 955/56 unternommen hatte[1]) Die Vorausbezahlung dafür war damals das Bistum Iliberis, das Recemundo als Laie ‚persaltum' erhielt. Der spanische (juden-) christliche Abschreiber des arabischen Kalendariums stiess sich mit Recht daran[2]), dass es in diesem Texte (Dozy S. 4, z. 6—7) eine Qoranstelle als ‚Gottes Wort' angeführt wird und änderte deshalb im arabischen Texte den Namen Rabi' ibn Zaid in 'Arib ibn Said um — es müsste dann Sa'd heissen! — einen Zeitgenossen des Bischfos, der ein ähnliches Werk geschrieben hat. Allein sowohl der alte christliche Abschreiber als auch Dozy und Simonet haben sich nicht vergegenwärtigt, dass ähnliche Entgleisungen auch im Orient bestrebsamen Geistlichen und christlichen Literaten nicht zu den Unmöglichkeiten gehörten[3]).

Ein wahres Juwel der spanischen christlich-arabischen Literatur bildet der Codex 4879 (Robles DXCIII) der Madrider Nationalbibliothek, der sich früher im Escorial befand. Die überaus prächtige Folio-Hs. enthält auf 435 Pergementblättern eine ‚Sammlung der kirchlichen Gesetze und des heiligen Canons'[4]). Nur einige Blätter im Anfang, mitten im Texte und das letzte sind leider verloren oder in sehr schlechtem Zustande. Die Überschriften[5]) der Hauptteile, worin die Hs. zerfällt, sind mit roter Tinte, die Titel mit grüner und die Kapitelüberschriften wieder mit roter Tinte geschrieben. Auf dem obern Rande sind die Titel und „Bücher" lateinisch angegeben, dazu

[1]) Vgl. Boll. Acta Sctrm, Febr. t. III, Vita B. Joannis [Gorziensis] etc., dort heisst es S. 714 von Recemundo-Rabi' ibn Zaid unter anderem: „et literis optime tam nostrorum quam ipsius inter quos versabatur linguae Arabicae institutus". (Ein gewisser Bischof Johannes wird S. 719 hart getadelt wegen Accomodation an mohammedanische Bräuche — Beschneidung!)

[2]) Wie auch Dozy a. a. O. p. V und Simonet a. a. O. S. 613.

[3]) Vgl. das ähnliche Beispiel El Makin's bei Hottinger. Promtuarium sive Bibliotheca Orientalis, Heidelberg 1658, S. 78—79 und ferner noch Renaudot, Liturgiarum orientall. collectio. Paris 1716. I, 219 und II, 101 (oben) und Mai, Nov. Collectio Rom, 1831, S. 223 oben.

[4]) Arab. جميع نواميس الكنيسه والقانون المقدس.

[5]) Zuweilen liest man da (wie im Qoran) ‚Im Namen Gottes des Allbarmherzigen und Erbarmers' oder ‚Er (Gott) ist mein Genüge und der beste Sachwalter'!

giebt es viele lateinische. arabische und spanische Randnoten aus den verschiedensten Zeiten.

Die Hs.[1] ist geschrieben von einem Priester namens Vinzenz nach einer Eintragung am Ende des 8. Buches (maṣḥaf) von den 10. woraus das Ganze besteht. Sie lautet folgendermassen: „Vollendet ist das Buch. Ich, der Priester und Sünder Vinzenz, Knecht der Knechte Christi, beendigte und vollendete diesen 8. Abschnitt des hl. Kanons am Sonntag um die 8. Stunde dieses Tages, und es war der 1 Fastensonntag, wo die Geschichte der Samaritanerin verlesen wird[2]), die unser Herr Christus um Wasser zum Trinken bat am Jakobsbrunnen.“ Diese Zeitangabe wird vervollständigt durch eine Nachschrift am Ende des vorhergehenden Buches, die also besagt: „Vollendet ist das 7. Buch mit dem Lobpreis Gottes und mit seiner Gnade und und Hülfe am Dienstage, 14 Nächte vor Ablauf des Monats Oktobers d. J. 1087 der spanischen Ära. Es möge glänzen das 8. Buch durch den Segen Gottes, der beschützt, wen er will.“

Aus diesen Daten geht hervor, dass das 7. Buch am Dienstag, den 17. Oktober der spanischen Ära = 1049 Chr. fertig wurde und das 8. im folgenden Jahre 1050 Chr. am 11. März, worauf damals der 1. Fastensonntag fiel. Der Kodex enthält nicht die geringste Angabe über seinen Ursprungsort, doch muss er aus Südspanien (Córdova!) stammen. Aus einigen Versen — auch in der Poesie hat sich unser Verfasser versucht — hinter der Nachschrift des 7. Buches geht hervor. dass das Werk einem Bischof Abdelmalik, vom Verfasser als ein Ausbund von Tugend und Gelehrsamkeit geschildert, gewidmet war. Der Fundort der Hs. ist unbekannt, und im alten Verzeichnis von Castillo steht sie nicht. Casiri hat sie zuerst in seiner ‚Biblioteca Arabigo-Hispana Escurialense‘, Madrid 1760-80, pag. 541 sq. erwähnt[3]), und man fasste damals den Plan, das wichtige Werk mit einer lateinischen Übersetzung zu veröffentlichen, wozu die Vorarbeiten[4]) von Casiri, Lozano, Schidiaq und Hod-

[1]) Vgl. Simonet, a a. O. S. 720—729.

[2]) Im jetzigen römischen Ritus bekanntlich am 3. Fastenfreitag.

[3]) No 1618 = ‚Codex membranceus pervetustus ac nonnullis locis ipsa vetustate vel mutilus vel obliteratus etc.“.

[4]) Hss. 194 Robles und Aa 42—43 der Madrider Nationalbibl. Jene ist eine korrigierte und vervollständigte Kopie des arab. Originals, diese enthalten die lat. Übersetzung.

dar — mit Ausnahme von Lozano alle Maroniten — auf der Madrider Nationalbibliothek vorhanden sind. In der Tat wurde auch mit dem Drucke begonnen ums Jahr 1798 und der 1. Druckbogen um jene Zeit dem spanischen Könige Karl IV. überreicht, mit dessen Unterstützung diese Ausgabe veröffentlicht werden sollte, ein Werk nach einer nicht unzutreffenden Bemerkung Simonets an Grossartigkeit und Wichtigkeit mit der Complutenser Polyglotte vergleichbar. Die Ausgabe war auf 4 Foliobände berechnet, wovon zwei für den arabischen Text und zwei für die lateinische Übersetzung bestimmt waren. Der Titel sollte lauten: Antiqua Sacrorum Canonum Collectio ad usum Ecclesiae Hispanae ex pervetusto codice arabico manuscripto Escurialensi nunc primum cum latina Michaelis Casiri interpretatione edita adnotationibus et correctionibus Regia Matritensi Bibliotheca curante illustrata[1]).

Der Kodex begann, so nimmt man an, mit einer Einleitung, die verloren gegangen ist, darauf folgte die Inhaltsangabe, wovon nur noch einige Blätter in sehr schlechtem Zustande vorhanden sind. Hierauf kommt die älteste kirchliche (und zivile) Einteilung Spaniens in 7 Provinzen und 6 Metropolitansitze mit ihren 62 Bistümern[2]). Alsdann beginnt der eigentliche Text mit einem Briefe Papstes Innozenz an Felix. Die Sammlung ist,

---

[1]) Vgl das als Prospekt zu dieser Ausgabe erschienene seltene Büchlein vom Kgl. Oberbibliothekar Blanco, ‚Noticia de las antiguas y genuinas colecciones canónicas inéditas de la Iglesia española, que. de orden del Rey nuestro Señor se publicarán por Su Real Biblioteca de Madrid‘. Madrid, 1798.

[2]) Abgedruckt bei Simonet a. a. O. S. 809—12 Die 7 Provinzen sind 1. Tarragona, 2. Cartagena, 3. Baetica, d. h. vom Ursprung des Baetis. Flusses von Córdoba, bis zum Ozean, 4. Lusitania, 5. Galicia, 6. Tánger und seine Mark. Die 6 Metropolitansitze sind: 1. Tarragona, 2. Narbona, 3 Toledo, 4. Mérida, 5. Braga, 6. Sevilla; der Bistümer sind 62. Die Metropole, Sevilla*) hat unter sich Bistümer: . . . Ecija, Córdoba, Cabra, Itálica . . . die Metropole Braga 9 Bistümer: Dumio, Portugal, Tuy, Compostela (?) Lugo, Britonia, Astorga, Auria, Mintonia . . .; die Metropole Mérida 13 Bistümer: Beja, Lissabonn, Ossonoba, Idaña, Coimbra, Viseo, Lamego, Caliabria, Salamanca, Avila, Elbora, Coria, Badajoz. . . .; die Metropole Toledo (18) Sitze: Oreto, Baeza, Mentesa, Acci, Baza, Urci, Cartagena, Xátiva, Denia, Valencia, Valeria, Segovia, Ercávica, Segóbriga, Guadalajara, Siguënza. Oxoma, Palencia; die Metropole Narbona 10 Bistümer: Beterras, Magalona, Nemauso, Luteba, Carcasona . . . ., Tolosa, Elena . . .; die Metropole

wie schon gesagt, in 10 Bücher (mașḥaf) eingeteilt, die wieder in Titel (resm) mit weiterer Unterabteilung in Kapitel (bâb) zerfallen. Als (lateinische) Vorlage erscheint hier und da ein alter Kodex der ‚Alqorṭobi' d. i. der Cordovaner genannt wird. Der Inhalt ist methodisch nach Materien geordnet und stimmt von Kleinigkeiten abgesehen, mit den sog. Instituta oder Excerpta Canonum überein, die der spanische Kardinal Aguirre in seiner grossen spanischen Konziliensammlung i. J. 1693 veröffentlicht hat.

Diese ‚Excerpta Canonum', die von einigen mit Unrecht dem hl. Isidor von Sevilla zugeschrieben worden sind, entstanden vor dem 9. Jahrh. und waren im alten Spanien vielverbreitet. Unser arabischer Kodex dürfte wohl ihre älteste Rezension darstellen!

Vor etwa zwei Jahrzehnten hat der rastlose spanische Orientalist Simonet aus unserer Hs. die arabische Übersetzung der Akten des III. Konzils von Toledo i. J. 589 zusammengestellt und veröffentlicht. Die eingeklammerten Vervollständigungen und die Unterschriften hat P. Cheikho nach dem lateinischen Urtexte geliefert. Das Ganze findet sich in dem Werke: ‚El Concilio III. de Toledo, Base de la Nacionalidad y Civilisación Española, Madrid 1891, SS. 85-130. Ein Facsimile aus der Hs. veröffentlichten Ewald und Löwe in ‚Exempla scripturae visigoticae', Heidelberg 1873, Tafel 31, ein zweites Simonet im ‚Glosario de voces ibéricas' etc. S. 32/33. Selbiges Werk von Simonet behandelt viele Wörter aus dieser Hs. und gibt in der Vorrede, betitelt „Studie über den spanisch-mozarabischen Dialekt", bereits einen Skizze der spanisch christlich-arabischen Literatur (pp. VII—XXXVIII). Diese hat zu vorliegender Arbeit einige Fingerzeige geliefert.

Tarragona 14 Bistümer: Gerona, Egara, Ampurias, Ausona, Urgel, Lérida, Tarrasa, Zaragoza, Huesca, Pamplona, Auca, Calahorra, Tarazona . . .

*) Ein Mozarabischer Codex des 9. Jahrh. auf der Madrider Nationalbibliothek, der die Etymologien Isidors von Sevilla enthält, hat folgende Bistümer unter Sevilla: Italica — Asidona — Elepla — Malaca — Eliberri — Astigi (Ecija) — Córdoba — Egabro (Cabra) — Tucci, s. Simonet a. a. O. 809.

§ 4.

Beilagen.

آخر فقال وانت منهم فقال بطرس يا انسان لست ولما كان بعد
ساعة واحدة قال آخر حقا ان هذا كان معهم لانه
جليلي قال بطرس يا انسان لا اعلم ما تقول وفي الحين
بكلامه صرخ الديك فالتفت السيد ونظر الى بطرس فذكر
بطرس كلام السيد كما كان قال انه قبل ان يصرخ الديك تجحدني ثلاثا
فخرج بطرس خارجا وبكى مرا والرجال الذين كانوا يحبسونه
يستهزون به ضاربين اياه وغطوه وجعلوا يضربون وجهه
ويسئلونه قايلين تنبا من الذي ضربك وكانوا يقولون فيه اشيا
اخر كثيرة سابين فلما كان النهار اجتمع مشايخ الامة ورؤسا
القسيسين والاحبار وحملوه الى مجلسهم قايلين ان كنت
المسيح فقل لنا فقال لهم ان قلت لكم فلا تصدقونني وان سالت
ابدا فلا تجيبونني ولا تطلقونني ومن الآن يكون ابن الانسان جالسا
عن يمين قوة الله فقالوا كلهم افانت ابن الله فقال
انتم تقولون اني انا هو فقالوا هم لم نطلب بعد شهادة ونحن
قد سمعنا من فيه

الباب الثالث والعشرون

XXIII.1

فقام جميع كثرتهم وحملوه الى بيلاطس وجعلوا يشكون به قايلين
وجدنا هذا يفسد امتنا ويمنع الجزية ان تعطى لقيصر ويزعم انه
الملك المسيح فسأله بيلاطس قايلا انت هو ملك اليهود فقال
مجيبا انت تقول فقال بيلاطس لرؤسا القسيسين والجماعة

Cod. 4971 in der Madrider Biblioteca Nacional (Evangelien und Paulusbriefe)
Lucas XXII,58—XXIII,4.

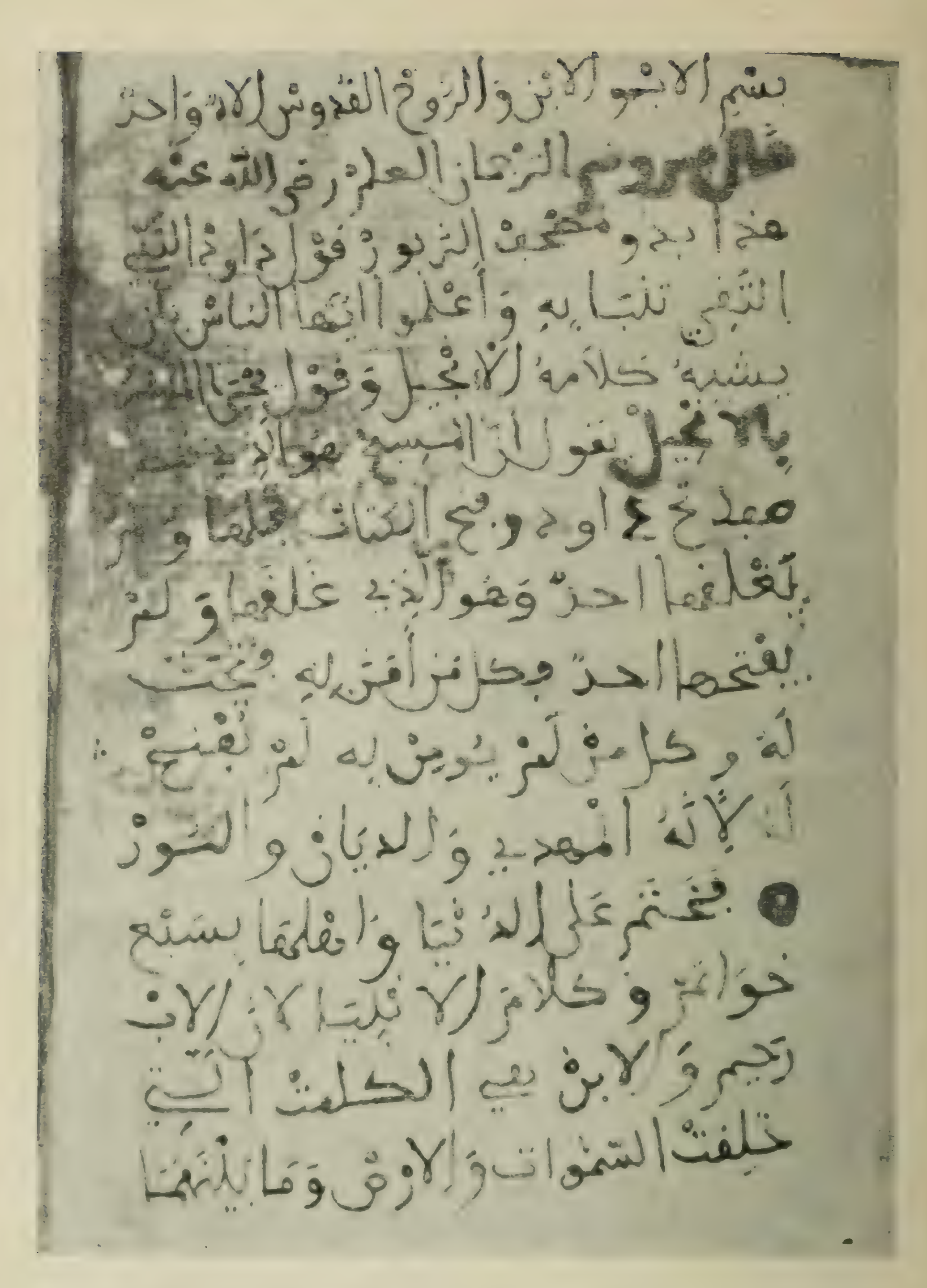
باسم الاب والابن والروح القدس الاه واحد

رسالة بولش الحواري الاولى الى اهل قرنتة

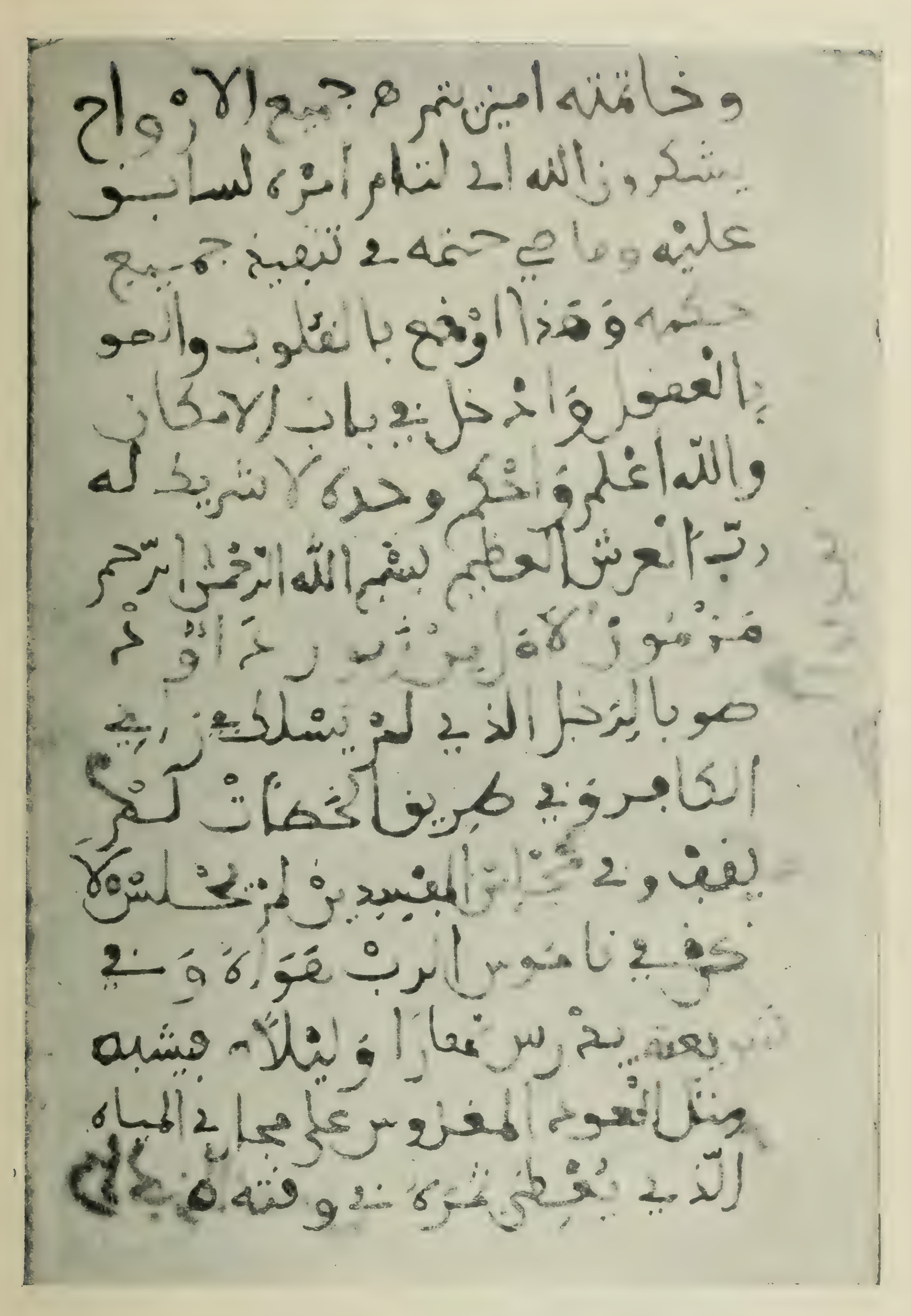
الباب الاول

من بولش الرسول المدعا حواري يسوع المسيح

Cod. 4971 in der Madrider Biblioteca Nacional (Evangelien und Paulusbriefe)
I. Cor. I,1—16.



Cod. addit. 9060 im British Museum (Psalterium)
Anfang der Einleitung.

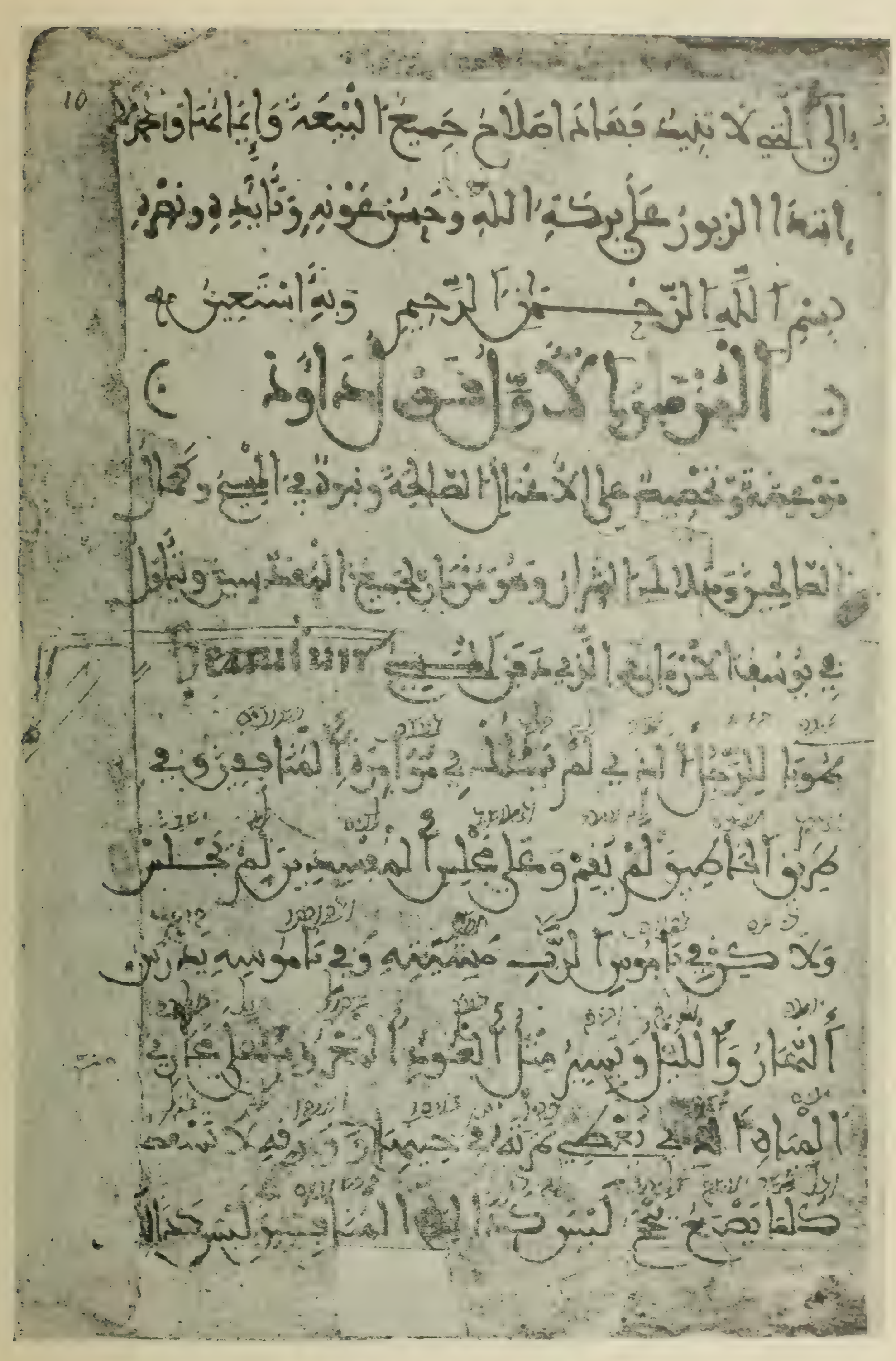


وخاتمته امين تمت جميع الازواج
يشكرون الله الى لتمام امره لسابق
عليه وما في حكمته في تنفيذ جميع
حكمه وهذا اوضح بالقلوب والصو
بالعقول واخذ في باب الامكان
والله اعلم واحكم وحده لا شريك له
رب العرش العظيم بسم الله الرحمن الرحيم
مزمور [illegible]
طوبا للرجل الذي لم يسلك في راي
الكافرين وفي طريق الخطاة لم
يقف وفي مجالس المفسدين لم يجلس لكن
في ناموس الرب هواه وفي
ناموسه يلهج نهارا وليلا فيشبه
مثل العود المغروس على مجاري المياه
الذي يعطي ثمره في وقته [illegible]

Cod. addit. 9060 im British Museum (Psalterium)
Ende der Einleitung und Psalm I, 1—3.

بسم الله الرحمن الرحيم عونك يا رب
هذا بدو تفسير الزبور قول داود النبي
تنبا به المسيح بنبوته كلها فلا تفزعوا ايها الناس بانه
يشبه كلامه الانجيل وقول يحيى المبشر بالانجيل يقول ان
المسيح هو الذي بيده مفتاح داود وفتح الكتب كلها
ولم يغلقها احد وهو الذي اغلقها ولم يفتحها احد
وكل من امن به فتحت له وكل من لم يامن به لم
تفتح له لانه الذي ينير والبرهان والنور الذي نومن
به مختوم على الدنيا واهله سبعه خواتم وكلام
الانبيا لان الاله رحيم والابن هو الكلمه
التي خلقت السموات
والارض وما بينهما وروح
القدوس هو العلم مثل ما قال الرسول

Cod. Vatic. Arab. V (Psalterium)
Anfang der Einleitung.

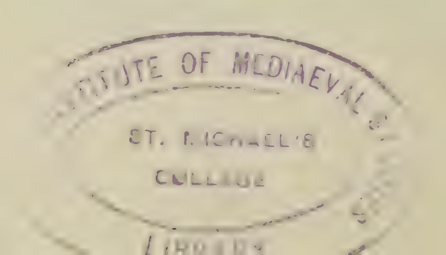

بسم الله الرحمن الرحيم وبه استعين

المزمور الاول فيه لداود

Cod. Vatic. Arab. V (Psalterium)
Ende der Einleitung u. Psalm I,1—4.

وتاملته عند ضوا الكانون قالت وهذا من اصحابه فقال لها
ما اعرفه بما تذكرين شيا ايتها المراة وبعد حين نظر
اليه غيرها وقالت وانت من اصحابه فقال بيطر ما انا منهم
وبعد ساعة قام غيره وقال مقيما قد كان هذا معه
وهو جليلي فقال بيطر ما اعرف ما تقول فصرخ الديك
قبل تمامه الكلام فالتفت السيد اليه وتذكر بيطر
ما كان اعلمه به السيد اذ قال ستجحدني ثلاثا قبل صياح
الديك فخرج بيطر عنهم ودمع حزينا فتسلط ممسكوا يسوع
عليه بالاذى وضرب وجهه بعد ان غطوه وكانوا يقولون
له تنبا من يضربك وكانوا يسبونه وينالونه فلما
اصبح اجتمع اكابر بني اسرايل وقواد المفسرين
والعلماء واقبلوا به الى جماعتهم وقالوا له ان كنت المسيح
فاعلمنا به فقال لهم ان اعلمتكم لم تصدقوني وان
كاشفتكم لم تجيبوني ولم تطلقوني ومن اليوم يجلس ابن
الانسان على عظمة الله فقالوا له انت ابن الله فقال لهم
انتم تقولون اني انا هو فقالوا له قد استغنينا عن الشهادة
عليه بما سمعنا منه ثم توجهوا اجمعون به الى بيلاط وابتدوا

Cod. addit. 9061 im British Museum (Evangelien)
Lucas XXII,56—XXIII,2



فبينما هو يقول هذا أقبلت الجماعة وفي مقدمتهم واحد الاثني عشر الذي كان يدعى يهوذا
فدنا من يسوع ليقبله فقال له يسوع يا يهوذا أبالقبلة تدل على ابن الانسان فلما بصر من كان
حوله بالأمر وفهموه قالوا يا سيدنا أتأذن لنا نجالدهم ثم ضرب أحدهم هامة مملوك
قائد القسيسين فأبان أذنه اليمنى فقال يسوع أمسكوا أمسكوا الآن ثم مس الأذن
وأبرأه في العاجل وقال للقائمين عليه من عند قواد القسيسين وأكابر البيت والمشايخ
حين خرجتم إلي بالرماح والعصي كما تخرج إلى اللص وقد كنت عندكم كل يوم في البيت فما مددتم
إلي يدا ولكن هذا وقتكم وسلطان الظلمات فقبضوا عليه وبلغوه إلى دار قائد القسيسين و
فاتبعه بيطر على البعد فأوقدوا نارا في وسط الدار وجلسوا حولها وكان بيطر بينهم فلما
أبصرته أمة وتأملته في ضوء النار قالت وهذا كان معه فقال لها جاحدا ما أعرفه يا أيتها
المرأة وبعد حين نظر إليه غيرها وقال وأنت من أصحابه فقال بيطر أيها الرجل ما أنا منهم وبعد
ساعة واحدة قام غيره يحقق ويقول حقا إن كان هذا معه نعم وإنه جليلي فقال بيطر يا رجل
ما أعرف ما تقول شيئا فصرخ الديك قبل انتهاء الكلام فتأمل السيد والتفت بيطر فتذكر
بيطر قول السيد الذي قال له ستجحدني قبل صراخ الديك ثلاثا فخرج بيطر خارجا وبكى بكاء
مرا وكان الممسكون ليسوع يستهزئون به ويضربونه ثم غطوه وكانوا يلطمون
وجهه ويقولون تنبأ يا مسيح من يضربك وكانوا يتناولونه كثيرا بالشتم فلما
أصبح اجتمع مشايخ الأمة وقواد القسيسين والعلماء وأقبلوا به إلى مجلسهم فقالوا
له إن كنت المسيح فأعلمنا فقال لهم إن أعلمتكم لم تصدقوني وإن سألتكم لم تجيبوني
ولا تخلوا لي ومن الآن يكون ابن الانسان جالسا على يمين عظمة الله فقالوا له أنت إذا
ابن الله فقال أنتم تقولون إني أنا هو فقالوا قد استغنينا عن طلب الشهادة عليه هذا قد سمعنا
من فمه فتوجهوا أجمعون به إلى بيلاطه فبدروا يبغونه قائلين إنا وجدنا هذا يشغب

Cod. 238 Aumer in München (Evangelien)
Lucas XXII,47 – XXIII,2

Druck von Max Schmersow, Kirchhain N.-L.



Früher sind vom selben Verfasser erschienen:

1. **Apocalypsis S. Johannis Apostoli versio Sahidica. Accedunt pauca fragmenta genuina Diatessaroniana.** Lipsiae 1895.
2 **Martyrius-Sahdona's Leben und Werke nach einer syrischen Hs. in Straßburg i. E.** Leipzig 1897.
4. **Aphorismen über die Verehrung der hl. Jungfrau in den oriental. Kirchen.** (1903.)
5. **Die georgische Bibelübersetzung.** I. Teil. 1908.

In Vorbereitung sind:

6. **Die georgische Bibelübersetzung.** II. Teil.
7. **Die christlich-arabische Literatur der Kopten.** (Beiträge zur christlich-arabischen Literaturgeschichte, III. Heft.)
8. **Über armenische und georgische Martyrien und Heiligenleben.**
9. **Die christlich-arabische Literatur der Melkiten.** (Beiträge zur christlich-arabischen Literaturgeschichte, I. Heft.)
10. **Die christlich-arabische Literatur der Syrer und Armenier.** (Beiträge zur christlich-arabischen Literaturgeschichte, II. Heft.)
11. **Enzyklopädie der orientalischen Kirchen. Kurzes topographisches, biographisches, kirchenrechtliches und liturgisches Wörterbuch der syrischen, koptischen, äthiopischen, armenischen und georgischen Christenheit.** (In Lieferungen.)

Druck von Max Schmersow, Kirchhain N.-L.

